mer lagen untereinander auf der bunten Lava — alles blühte und lebte, das Mädchen und die Schiffer sangen — die Berge und die Inseln standen groß im jungen feurigen Tage — Delphine zogen spielend neben uns — singende Lerchen wirbelten sich im Aether über ihre engen Inseln hinaus — und aus allen Enden des Horizontes kamen Schiffe herauf und flogen pfeilschnell dahin. Es war die göttliche Ueberfülle und Vermischung der Welt vor mir, brausende Saiten des Lebens waren über den Seitensteg des Vesuv's und Posilipp's herüber bis an den Epomeo gespannt.

Plötzlich donnerte es Einmal durch den blauen Himmel über das Meer her. Das Mädchen fragte mich: „Warum werdet Ihr bleich? es ist nur der Vesuv." Da war ein Gott mir nahe, ja Himmel, Erde und Meer traten als drei Gottheiten vor mich — von einem göttlichen Morgensturm wurde das Traumbuch des Lebens rauschend aufgeblättert und überall las ich unsere Träume und ihre Auslegungen. —

Nach einiger Zeit kamen wir an ein langes, den Norden verschlingendes Land, gleichsam der Fuß eines einzigen Bergs, es war schon das holde Ischia. — — —

G. H. v. Schubert.

11. Beschreibung der Bewirthung und des Nachtlagers in einer Sennhütte.*)

Endlich kam die Straukinger Sennhütte hinter einem kleinen Felsenrücken, den wir neben jenen Riesengebirgen gar nicht bemerkt hatten, zum Vorschein. Wir fanden die Sennerin zu Hause. Ein Gruß vom geistlichen Herrn in Gastein, den ich ihr brachte, bereitete uns freundlichen Empfang. Unser Gnom heulte auch eine ganze Erzählung gegen die Sennerin hin, ich verstand aber kein Wort davon. Links brannte auf einem breiten, reinlichen Heerd ein Feuer, das die Hütte, deren Wände

---

*) Aus: Schubert's „Wanderbüchlein eines reisenden Gelehrten".

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355